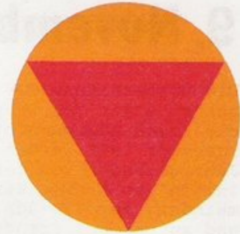
DER BREMER ANTIFASCHIST



Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V. 12/85

Betreff: NPD

Brief an den Weser Kurier

Betreff: Berichterstattung über die NPD vom 27.11.1985

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Grundgesetz "enthält eine Wertentscheidung gegen den Nationalsozialismus". Besonders nach Artikel 139 ist gerechtfertigt, "Parteien, die verbotene nationalsozialistische Bestrebungen verfolgen, abweichend von anderen politischen Parteien zu behandeln." Nach Ansicht der 7.Kammer des Verwaltungsgerichts Frankfurt vom 14.11.1985 liegen "gewichtige Anhaltspunkte für die Zuordnung der NPD zum Nationalsozialismus" vor. (PR v. 15.11.1985)

In einer Informationsaktion für die stellvertretend vom Landesjugendring, Jusos und VVN-BdA für viele andere Organisationen ein Flugblatt vorbereitet worden war, machten am Samstag, den 23.11.1985 Gewerkschafter, junge und alte Antifaschisten die Bremer Bevölkerung auf eben diese von uns als faschistisch bezeichnete Traditionslinie der NPD aufmerksam. In den verteilten Flugblättern - das Flugblatt enthält viele Sachinformationen zur Entwicklungsgeschichte und Demagogie der NPD - heißt es dazu:

Welch gefährliche politische Entwicklung durch die politische Grundorientierung der NPD begünstigt oder gefördert wird, zeigen Beispiele aus Bremen. So ist der Todesschütze, der bei Schießübungen im Niedervieland einen Menschen tötete, über die Jugendorganisation der NPD in die militante Neonaziszene eingestiegen. Die über diesen Personenkreis in Bremen Anfang Oktober gegründete "Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei" FAP hat mehrfach durch Flugblätter und militante Aktionen gegen Demokraten und deren Aktivitäten ihre menschenverachtende Zielrichtung offengelegt.
Die augenblickliche Schwäche neofaschistischer Gruppen darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie in aller Offenheit Haß gegen Gewerkschafter, Kommunisten und ausländische Arbeitskräfte schüren und so das Bewußtsein der Bevölkerung langfristig beeinflussen. Ihre Aktivitäten haben in den letzten Jahren außerdem in Ausmaß und Gewalttätigkeit zugenommen.
Reinhard Kühnl stellt dazu fest: "Die herrschenden Kräfte dulden neofaschistische Aktivitäten, weil diese nützlich sein können im Kampf gegen die demokratischen Kräfte, gegen Gewerkschaften und Friedensbewegung. Als die Nationale Front in Frankreich ihren Aufschwung nahm, analysierte die FAZ, das ideologische Leitorgan der herrschenden Klasse der Bundesrepublik, deren Bedeutung. Sie empfahl den bürgerlichen Kräften zweierlei: erstens sollten Elemente der Ideologie der Nationalen Front übernommen werden, da diese sich ja als wirksam erwiesen habe; und zweitens solle die Nationale Front bei Errichtung eines Bündnissystems im Kampf gegen Linkskräfte keinesfalls ausgeklammert werden. Die FAZ empfiehlt also in der Tat, genau den politischen Kurs, den die bürgerlichen Kräfte nach 1930 gegenüber der NSDAP gesteuert haben." (1931 wurde die Harzburger Front aus DNVP, Stahlhelm, NSDAP u.a. gegründet)

Vor dem Hintergrund dieser kurz skizzierten Einordnung der NPD und des Problems Neofaschismus sind wir bestürzt über den Abdruck der NPD Presseerklärung im Weser Kurier von heute.
Der Tenor dieser Erklärung "NPD im Aufwind" kann nur als Affront gegen die demokratische Bewegung verstanden werden.

Wir meinen, solche Presseerklärungen gehören nicht in eine demokratische Zeitung. Der Weser Kurier hat in den vergangenen Wochen an vielen Beispielen in seiner Berichterstattung über Rechtsentwicklung, Neofaschismus und antifaschistische Alternativen selber aufgezeigt, wie man gegen die neofaschistische Gefahr vorgehen kann.
Es steht die Forderung nach vollständiger Unterbindung neofaschistischer Aktivität und Propaganda!
Mit freundlichen Grüßen
Volker Homburg



9. November

Die Vorbereitung der Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an die Reichspogromnacht des 9. November 1938 wurden in diesem Jahr getragen von der Abrüstungsinitiative Bremer Kirchengemeinden, der VVN-BdA, dem CVJM und zu unserer Freude nun auch von der Pax Christi Gruppe Bremen. Wir beschlossen zwei Veranstaltungen durchzuführen, die beide sowohl das Gedenken wie auch die Verpflichtung für unser heutiges Tun zum Inhalt haben sollten.
Herwig Hingerl entwarf ein besonders eindrucksvolles Faltblatt, von dem wir über 2000 Stück in der Öffentlichkeit verteilten.
Am 9.11. fanden wir uns dann zu einer Mahnwache am Gedenkstein in der Dechanatstraße zusammen. - Diese Stunde in der Dunkelheit, erhellt von dem flackernden Lichtschein der wenigen mitgebrachten Fackeln, gab uns die Zeit zur Ruhe zu kommen und nachzudenknen über das, was vor 47 Jahren in Bremen geschah. Willy Hundertmark und Hans-Günther Sanders erinnerten an das Geschehen, erinnerten an das Versagen der Menschen und der gesellschaftlichen Gruppen, mahnten zum Kampf gegen Neonazismus und Ausländerfeindlichkeit, riefen auf zum Kampf für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt.

Danach gingen wir hinüber in die Kolpingstraße, an dem Ort des damaligen Geschehens, und versammelten uns als Gäste im Saal des Kolpinghauses, das an der Stelle der früheren Synagoge errichtet worden ist.

Horst Isola, Horst Hackenbroich, Norbert Schmacke und Bernhard Baumeister waren die Referenten des Abends, die von Volker Homburg begrüßt und vorgestellt wurden. Volker Homburg erinnerte an die verbrannte Synagoge und sprach von der Verdrängung unserer jüngsten Geschichte, für die es immer wieder gilt, sie aufzubrechen und zu verarbeiten, um damit sensibel zu werden, für das alte und noch immer nicht überwundene Gedankengut. Beide, Horst Isola und Norber Schmacke, berichteten auf eindrucksvolle Weise von diesem Gedankengut, das zutiefst menschenverachtend ist und sich über das Recht des Einzelnen auf ein menschenunwürdiges Leben hinwegsetzt. Sie berichteten von Gesetzen und von Verordnungen, die im Namen des Rechts bitterstes und schändlichstes Unrecht ermöglichten. Sie berichteten aber auch von Einstellungen und Wertvorstellungen ganzer Berufsgruppen, hier der Juristen und der Ärzte, die diese Schandgesetze und Schandverordnungen erst möglich machten.
Was das für die Betroffenen bedeutet hat, hörten wir von Horst Hackenbroich, dem wir danken, daß er sich wieder bereitgefunden hat, über das schreckliche Erleben in Buchenwald zu sprechen und uns davon zu erzählen.

Danach sprach Bernhard Baumeister von seiner Betroffenheit darüber, daß erst ein Buch von Günther Wallraff nötig gewesen sei, um einen längst bekannten Tatbestand, die unmenschlichen Bedingungen nämlich, unter denen heute ein Teil unserer türkischen Mitbürger bei uns leben und arbeiten muß, offenkundig zu machen.
Wir wollen hoffen, daß die Gewerkschaften sich von nun an tatkräftig bemühen, daß solche katastrophalen Zustände bereinigt werden, auf daß nicht weiter so schweres Unrecht in unseren Lande geschieht.

Die Meisterschaft, mit der es Uli Lehnhof verstand, Lieder verfemter und fast vergessener jüdischer Dichter uns nahezubringen, soll hiermit ebenso gewürdigt werden, wie die selbstverständliche Bereitschaft von Hetwig Hingerl und der Referenten für unsere Sache einzutreten und auf Vergütungen zu verzichten.

E.S.





'Ich war in Dachau'

Zum 40. Jahrestag der Befreiung: Ich war in Dachau. Lebensskizze des Bremer Seemanns Willy Müller. Hrsg. VVN-BdA Bremen und Edith Laudowicz. Bremen 1985.
Willy Müller hat zahlreiche schriftliche Aufzeichnungen hinterlassen: Briefe an die Mutter, Aufzeichnungen aus der Haftzeit, eine Broschüre "Millionen klagen an. Ein Zeitbild des Dritten Reiches", die nie zur Veröffentlichung gekommen ist. Edith Laudowicz schreibt 40 Jahre später seine Lebensskizze mit den Erfahrungen und Fragen der Nachgeborenen: "Während ich dies schreibe, werden in Mutlangen Menschen, die friedlich gegen die Stationierung neuer Raketen protestieren, wegen "Nötigung" zu Geldstrafe und Gefängnis verurteilt. In Bremen läßt sich eine Frau nicht zur Geldstrafe verurteilen, sondern sie sitzt ihre Strafe in Oslebshausen ab, der gleichen Anstalt, in der auch Willy Müller einsaß."
In Willy Müller entdeckt Edith Laudowicz einen Menschen, der sich das Recht auf Widerstand gegen Krieg und Faschismus nahm, dessen "Widerstand sich niemals auf Mehrheiten berufen konnte, einzig und allein auf seine Überzeugung und seinen Willen, sich mit allen Kräften entgegenzustellen, selbst um den Preis des eigenen Lebens".
Während der Zeit des Faschismus war Willy Müller nur wenige Monate in der "braunen Freiheit", um so länger ist die Aufzählung der Orte, an denen er dem Terror der Faschisten ausgesetzt war: das "Gösselhaus" und "Am Wall" - erste Folterstätten in Bremen, die Zuchthäuser Bremen-Oslebshausen, Hamburg-Fuhlsbüttel, München-Stadelheim, die Konzentrationslager Sachsenhausen und Dachau, sowie dessen Außenkommandos in Friedrichshafen, Raderach, Überlingen und Allach. Briefe durfte er einmal im Monat schreiben, in Stadelheim (1939) erhält er die Erlaubnis, in seiner Freizeit zu schreiben. Seiner Mutter teilt er mit:"Ich sage Dir, Mutter, diese Jahreswende wird meine schönste sein, solange ich sie als Gefangener erlebe. Hier bin ich Mensch, erlebe, daß Strafe keine Demütigung, keine Rache sein soll. Dazu kommt, daß mir gestattet ist, mich mit Schreiben während meiner Freizeit zu unterhalten. Mutter, Dein ältester Junge, der erlebt ein Fest, wo er sich hinausschwingen kann, noch einmal sein Leben überblickt, es in der Schrift festhalten kann."
Indem Edith Laudowicz ihre aufmerksamen Fragen an die von Willy Müller hinterlassenen Schriftstücke stellt, ihn daraus immer wieder selbst zu Wort kommen läßt, mit seiner Frau Alma, seiner Schwester und seinem Neffen spricht, die Orte besucht, an denen er eingesperrt war, entsteht ein beeindruckendes, überzeugendes Lebensbild eines für den Sozialismus kämpfenden Menschen, der auch in der aussichtslosen Situation um die Entwicklung der Menschheitsgeschichte weiß und seinen Anteil so beschreibt: "Um eine Lawine zu lösen, müssen unzählige Wassertropfen wirken und der erste hat dieselbe Kraft wie der letzte."
Zu beziehen: VVN-BdA Bremen, Bürgermeister-Deichmannstr. 26
Unkostenbeitrag: 7.- DM

Hart Backbord

In der "Friedenskneipe" Hart Backbord in Walle fand am 10.11.85 eine antifaschistische Solidaritätsveranstaltung statt. Anlaß war u.a. der Überfall zweier Neofaschisten aus dem Dunstkreis der FAP (freiheitliche deutsche Arbeiterpartei) auf die Kneipe am 18./19.10.85
Zum angesetzten Termin füllte sich das Lokal zunehmend mit am Thema Neofaschismus interessierten Stammgästen und Leuten, die durch die Aktivitäten der Nazis in letzter Zeit aufgeschreckt wurden. In einem der Räume war die Ausstellung über "Neofaschismus... in der Bundesrepublik Deutschland" aufgestellt, die auch schon in drei Bürgerhaäusern Bremens zu sehen war und auf reges Interesse stieß.
Nach einem einleitenden Beitrag des Wirtes zum Anlaß der Veranstaltung: dem Überfall von Neonazis auf das Lokal und der halbherzigen Reaktion der Polizei, die versuchte, das Geschehen in eine unpolitische Ecke zu stellen, trug ein Liedermacher antifaschistische Lieder vor.
Ein Referent von der VVN/BdA hielt im Anschluß daran ein Referat zur Einschätzung und Funktion des Neofaschismus in der BRD und konkreten Beispielen aus Bremen:
Der Neofaschismus müsse vor dem geschichtlichen und aktuellen Hintergrund der sozialökonomischen Lage der BRD, z.B. Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Krise und der politischen Gestaltung der Gesellschaft gesehen werden. In der heutigen Situation erfüllten neofaschistische Organisationen für die "Wende-Regierung" die Funktion des "Rechtsverstärkers", um mehr Druck für eine Entwicklung des Sozial- und Demokratieabbaus auszuüben, die Funktion des Terrors gegen demokratische Einzelpersonen und Organisationen und die Funktion des Auffangbeckens für unzufriedene Teile der Bevölkerung, vor allem auch Jugendlicher, denen Scheinalternativen, Auswege suggeriert werden.
Der Redner belegtediese politische Rolle der Neofaschisten mit zahlreichen Beispielen.
Im RAhmen dieser Aufgaben gingen neofaschistische Organisationen arbeitsteilig vor, um in allen gesellschaftlichen Bereichen unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und mobilisieren zu können auf der Grundlage einer einheitlichen faschistischen Weltanschauung. Beispiele von Organisationen und Aktivitäten aus Bremen vervollständigen das Bild.
Zum Schluß appellierte der Referent an die Zuhörer, sich für dieses Thema weiter zu sensibilisieren und aktiv an der Bildung eines breiten antifaschistischen Bündnisses in Bremen zu beteiligen, das sich in die Lage versetzen sollte, den Neofaschisten keinen fußbreit Boden zu überlassen.

Nach der Beantwortung einiger Fragen der Anwesenden wurde in der Diskussion nochmal auf die Notwenigkeit der Bildung eines antifaschistischen Bündnisses hingewiesen. Allen Teilnehmern der Veranstaltung war / ist es unverständlich, daß Innenbehörde und Polizei nicht mit der erforderlichen Konsequenz gegen Neofaschismus in Bremen vorgehen und den eigenen Handlungsspielraum (GG.Art.139, StGb & 86 a, 130 ... Bericht a.d. Uno 1970) dazu ausnutzen.
Zum Schluß der Veranstaltung verwies der Wirt auf eine Unterschriftensammlung, die das Verbot der FAP (und anderer neofaschistischer Organisationen?) fordert. Mehrere Anwesende entschlossen sich, die 350 Unterschriften in einer öffentlichen Aktion Kröning zu übergeben.



Verbot sofort!

"Es ist ein Skandal, daß die FAP mit neofaschistischen, ausländerfeindlichen und menschenverachtenden Parolen öffentlich und legal ihr Unwesen treiben kann. Wir fühlen uns durch die Existenz und das Auftreten dieser Partei bedroht und fordern das sofortige Verbot der FAP"!
Dies ist der Text einer Erklärung,für die Gäste der Kneipe "Hart Backbord" Unterschriften gesammelt hatten, nachdem dieses Lokal Mitte Oktober von zwei Neonazis, die sich zur FAP bekennen, überfallen wurde. Im Rahmen einer Protestaktion im Hause von Innensenator Kröning wurden jetzt 450 Unterschriften übergeben.
W.R.

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Senator Kröning!
Wir unterstützen Ihre Forderung nach Verbot der FAP, der Nachfolgeorganisation der verbotenen ANS/Na und alle damit notwendigen Schritte.
Die Ereignisse in den Tagen nach Gründungsveranstaltung zeigen die Gefährlichkeit dieser neonazistischen Elemente, die nicht zum ersten Mal andersdenkende Mitbürger bedrohen und überfallen. Wir müssen befürchten, daß solche Gruppen mehr Zulauf finden, wenn sie weiterhin ungestraft faschistische Hetzparolen verbreiten können und wenn durch sie verursachte Terroraktionen nicht ernsthaft aufgeklärt werden.
Wir können nicht verstehen, wie derartige rechtsradikale Aktivitäten, so auch der Überfall auf die Gaststätte "Hart Backbord" im Stadtteil Walle - die Täter haben sich u.a. mit FAP-Parolen gebrüstet, anwesende Gäste geschlagen und weitere Aktionen angekündigt - von der Polizei im Nachhinein als unpolitische Taten hingestellt werden. (lt. WESER KURIER vom 22. und 23.10.1985).
Als "Ausländisch-Deutsche Gesprächskreise" der Stadtteile Walle und Gröpelingen setzen wir uns seit Jahren in mühevoller Kleinarbeit für die soziale und rechtliche Gleichstellung der bei uns lebenden Ausländer ein. In vielfältigen Aktivitäten versuchen wir, das Zusammenleben zwischen deutschen und ausländischen Mitbürgern zu fördern und zu erleichtern. Unser Hauptanliegen richtet sich auf den gesicherten Aufenthalt der ausländischen Familien, nicht selten Familien, deren hier geborene und aufgewachsene Kinder die kulturelle Integration häufig für sich selbst schon längst vollzogen haben.
-Wir fordern Sie, Herr Senator, auf, der Verharmlosung rechtsradikaler Aktivitäten in unserer Stadt mit Nachdruck entgegenzuwirken.
-Wir fordern Sie auf, dafür zu sorgen, daß die Vorfälle und Übergriffe in der letzten Zeit, wie Gewaltandrohung, Körperverletzung und die provokative Benutzung von verbotenen Emblemen polizeilich und gerichtlich verfolgt werden.
Im Namen der "Ausländisch-Deutschen Gesprächskreise"

Herzlichen Dank

Vorläufige Gedanken aus dem Rundbrief des Bremer Friedenforums zur Auswertung der Informationswoche

Wir wissen nicht genau wieviel tausend Menschen wir mit der Friedenswoche angesprochen haben. In jedem Fall aber sind wir dem, was wir uns mit der Friedenswoche vorgenommen haben gerecht geworden: wir haben uns selber verstärkt sachkundig gemacht, haben viele Menschen über das Thema SDI informiert und so einen wichtigen Schritt zur Schaffung und Verbreiterung der Ablehnungsfront gemacht, wir sind in die Aktion gegangen und das mußten auch die Medien zur Kenntnis nehmen.
Es hat über 100 öffentliche *Veranstaltungen und Aktionen* gegeben. Die meisten davon waren nicht spektakulär, aber wirksam und wichtig. So ist in zahlreichen Schulklassen der SDI-Dia-Vortrag gezeigt und diskutiert worden. Es sind etliche tausend Unterschriften unter den Naturwissenschaftler-Aufruf gesammelt worden, z.B. von Jugendlichen des Jugendfreizeitheims Tenever auf dem "Marktplatz" in Tenever 180 Stück an der Zahl. Auf Gewerkschaftssitzungen ist über SDI diskutiert worden, in Gottesdiensten hat das Wettrüsten eine Rolle gespielt. Auf dem Liebfrauenkirchhof standen die ganze Woche über von morgens bis abends Mitglieder der Mahnwachengruppe und Bürgerinitiativler. Die ersten Straßenbefragungen zu SDI sind angelaufen. Das und vieles mehr stand nicht in der Zeitung, aber genau das prägte die Informationswoche, machte sie so wichtig und wirksam.
Natürlich gab es auch spektakuläre Aktionen. Z.B. die Aktionen der Friedensinitiative Ostertor im Zusammenhang mit der Altmannshöhe, den "Empfang" für den US-Botschafter Burk, den Bußgang von Jugendlichen der Zionsgemeinde zum ehemaligen "Russenlager" zu MBB, das Glockenläuten Bremer Kirchen am Vorabend des Genfer Gipfels, und vieles andere mehr.
DAbei gab es auch Veranstaltungen die nicht ganz gelungen waren, aber das waren sehr wenige. Überwiegend aber können wir zufrieden sein. Eine kleine, absolut unvollständige Auswahl soll das belegen:

- Am 9.11. haben über 50 Teilnehmer über die Lehren aus der "REichskristallnacht" für die heutige Zeit diskutiert und dann auch eine Mahnwache am Denkmal in der Dechanatstr. durchgeführt.
- Am 10.11. diskutierten ca. 400 Menschen in der Dreifaltigkeitsgemeinde über das Verhältnis von Christen zum Antikommunismus und zum blockübergreifenden Friedensengagement.
- Am 14.11. nahmen anläßlich des Martinstages über 100 Konfirmanden von 4 Kirchengemeinden unter der Losung "Christen sagen Nein ohne jedes Ja zur Massenvernichtungswaffen" teil.
- Am 12.11. diskutierten über 70 Leute in der Wilhadi-Gemeinde anhand eines australischen Films über die Atomkriegstrategie der USA.
- Auf einer Veranstaltung der JUSOS und der Grünen diskutierten über 50 Teilnehmer über SDI und die Handlungsmöglichkeiten der Friedensbewegung.
- In einer Veranstaltung der Friedensinitiative Hemelingen informierten sich knapp 30 Bürger anhand des Dia-Vortrages über SDI.
- Am 13.11. diskutierten bei der DFU über 30 Leute den Genfer Gipfel und die möglichen Auswirkungen auf uns.
- Rund 120 Frauen waren dabei als in der Zions-Gemeinde die "Bremer Frauenrunde" über Haushaltspolitik und die Rüstungslasten diskutierte.
- Am 14.11. waren bei der B 1 Pusdorf 17 Leute, um sich über SDI zu informieren.
- Am 15.22. diskutierten auf einer Veranstaltung der DKP rund 500 Teilnehmer mit dem ZK-Mitglied der KPdSU Wadim Sagladin über den Genfer-Gipfel und SDI.
- Am 17.11. waren dem Aufruf des Obervieländer-Friedenforums 70 Teilnehmer zu einer Kundgebung auf dem Marinegrundstück gefolgt.
- Auf dem Osterholzer-Friedhof waren 40 Teilnehmer bei der DFU-Aktion anläßlich des Volkstrauertages.
- Eigentlich würde es sich lohnen auch über weitere Veranstaltungen zu berichten. Nur wissen wir längst nicht von allen und der Platz reicht ohnehin nicht.



Insgesamt kann man feststellen, daß die Friedensbewegung sich wieder stärker formiert, in die Diskussionen eingreift, Sympathie und Zustimmung gewinnt, wieder vermehrt Menschen in die Diskussion und Arbeit einbezieht. Die Ablehnungsfront gegen SDI entwickelt sich. Das ist auch an der Demonstration und Kundgebung am 16.11. deutlich geworden. Rund 2000 Teilnehmer sind angesichts des gegenwärtigen Diskussions- und Mobilisierungsstandes zufriedenstellend, wenn natürlich auch angesichts der Dramatik, die von SDI ausgeht, längst nicht genug. Die Kundgebung wurde als sehr politisch und mutmachend eingeschätzt.

Die Info-Woche insgesamt, incl. Demo und Kundgebung haben unsere wieder wachsende Handlungsfähigkeit deutlich und uns als politischen Faktor dieses Landes sichtbar gemacht. Praktisch wird das z.B. deutlich, wenn Bürgermeister Henning Scherf in einem Brief alle Kollegen des Sozialbereichs zur Friedensdemonstration aufruft, übrigens gemeinsam mit Personalräten, genauso wie sich die DGB-Kreisdelegiertenkonferenz auf Grund vorheriger Absprachen mit dem Friedensforum zu einem Demonstrations-Aufruf entschlossen hat. Wenn der DGB per Kreisdelegiertenkonferenz seine Mitarbeit im Friedensforum beschließt, dann ist das nicht zuletzt auch eine Anerkennung unserer Arbeit. Vor allem aber macht es uns *stärker. Und wirksam sind unsere* Aktivitäten ohnehin.Der Stadtteilbeirat Hemelingen wird sich auf seiner nächsten Sitzung mit einem Anti-SDI-Antrag beschäftigen, eingebracht von der Friedensinitiative Hemelingen und zur Nachahmung empfohlen. Die Bürgerschaft wird sich auf Initiative des Friedensforums voraussichtlich im Dezember mit SDI beschäftigen. Der DGB hat seine Ablehnung von SDI bereits beschlossen und ruft seine Mitglieder auf, Unterschriften unter den Naturwissenschaftler-Aufruf zu sammeln.

Aus der Info-Woche gibt es viele tolle und nachahmenswerte Beispiele. Nur ein paar haben wir angedeutet. Meldet dem Büro bitte eure Erfahrungen, damit wir sie verbreiten können. Wir haben noch zuwenig Rücklauf.

Jedenfalls ist mehr gelaufen als so mancher vor der Info-Woche dachte. Die Presse hat leider sehr wenig berichtet. Insbesondere gilt das für Buten&Binnen. Das ist mehr als bedauerlich. Dieser Rundbrief ist dafür kein Ersatz, er soll aber andeuten, daß wir insgesamt zufrieden sein können.
Zum Schluß: die diesjährige Friedenswoche war gemeinsam vom Friedensforum und der Abrüstungsinitiative Bremer Kirchengemeinden organisiert worden. Das hat nicht nur gut geklappt, sondern hat die Beziehungen auch enger werden lassen. Das ist eine gute und wichtige Grundlage für unsere gemeinsame künftige Arbeit. Dafür der Abrüstungsinitiative herzlichen Dank.

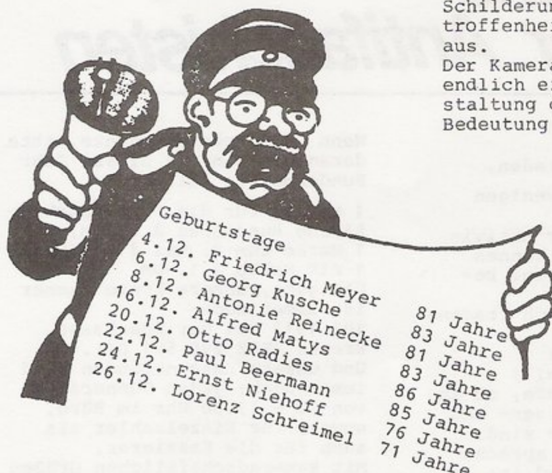


ZeitZeugen

Augenzeugen, Zeitzeugen gesucht !

Seit dem 1.9.85 läuft im Kulturzentrum Schlachthof ein antifaschistisches Projekt, das im Sinne der Spurensicherung die Stellung des Schlachthofes im Geflecht der KZ-Außenlager und Fremdarbeiterlager erforschen soll.
Das Projekt soll nach einem Jahr in Form einer populären Dokumentation zugänglich gemacht werden. Bis dahin muß jedoch das umfangreiche Quellenmaterial gesichert und ausgewertet werden, das im Staatsarchiv in meterlangen Ordnerreihen aufbewahrt wird. Trotz dieses umfangreichen Materials sind wir sehr auf Aussagen von Zeitzeugen angewiesen. Darum wenden wir uns mit folgenden Fragen an die Mitglieder der VVN-BdA:
1.Wer kann uns Hinweise auf die Existenz eines KZ-Außenlagers oder Fremdarbeiterlagers, auf Widerstandsaktionen und -organisationen, auf Judendeportationen auf dem Gelände des Schlachthofes geben?
2.Wer kennt Personen, die Hinweise dieser Art geben könnten?
3.Wer hat Dokumente (Fotos, Schriftstücke usw.) über den Schlachthof aus der Zeit des Faschismus?
Wir möchten Euch bitten, mit derartigen Informationen an Das Kulturzentrum Schlachthof eV. zu wenden. Tel 35 30 75 oder an VVN-BdA und wir vermitteln Eure Informationen weiter, Tel 38 29 14.

Für ein weiteres kulturelles Projekt sind wir noch an Hinweisen auf jugendlichen Widerstand im Faschismus interessiert. Auch bei Informationen zu dieser Thematik möchten wir Euch bitten, Euch an
Das Kulturzentrum Schlachthof eV.
Findorff Straße 51
2800 Bremen 1
Tel 35 30 75
Bürozeiten: Mo - Frei 9-16 Uhr
zu wenden.



1 wichtiger Schritt

Der Genfer Gipfel ist ein wichtiger Schritt in die Richtung einer neuen Epoche der Politik der Vertrauensbildung und der Entspannung.
Um den eingeleiteten Prozeß weiterzuentwickeln, sind weitere Dialoge erforderlich. Alle Probleme friedlich durch Verhandeln zu lösen, ist der in der Erklärung von Jalta und jetzt erneut in Genf festgeschriebene Grundsatz der Politik.
Diesem Grundsatz stand seit 1979 die Huhnkopfab-Politik der USA-Administration entgegen. In Genf hat sich nun die Erkenntnis durchgesetzt, daß eine militärische Auseinandersetzung USA-UdSSR katastrophale Folgen haben würde. An dieser Festschreibung wird der Einfluß der internationalen Friedensbewegung auf die Zwiegespräche in Genf deutlich.Diesen Einfluß, besonders den Friedenswillen der Jugend, würdigte der Generalsekretär der KPdSU Michail Gorbatschow auf der Pressekonferenz in Genf.
SDI und andere verbliebene Differenzen sind noch zu lösen. Im von der UNO beschlossenen Friedensjahr 1986 gilt es, weiter Erfolge für die Sicherung des Friedens zu erringen. Die Friedensbewegung wird auch dann mit dem Generalsekretär einen guten Sachwalter haben. W.H.

Ehrenfeld

Ehrenfeld würdiger gestalten

Bremerhaven Schon in den ersten TAgen im September vor 40 Jahren haben wir Überlebenden unseren Kameradinnen und Kameraden, sowie allen Opfern des Faschismus und des Krieges in würdigen Feiern gedacht.
Mit dieser Feststellung leitete der Kamerad Willy H. die Rede am 17. November auf dem Zentral-Friedhof in Wulsdorf ein. 40 Jahre Jalta und Potsdam; die dort festegelegten Grundsätze, 40 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus und Krieg im Spiegel der Realen Gegenwart in der BRD heute, Eiszeit und 40 Jahre Frieden in Europa durch die antifaschistische Politik der sozialistischen Staaten, waren die zentralen Themen.
Kamerad Willy erinnerte abschließend an die Aktivitäten zum 8.Mai, an den Appell der Wissenschaftler gegen SDI,an die Verleihung des Friedens-Nobel-Preises an die Vorsitzenden der Ärztevereinigung gegen den Atomkrieg, zum Antikriegstag am 1.September, sowie an die DGB-Woche und abgeschlossene Friedenswoche als Auftakt für das XXX. Friedensjahr 1986.
Der Kamerad Peter M. schilderte an den Gräbern für die Zwangsarbeiter deren Schicksal. Erschütternd war die Darstellung des Lebens und Sterbens der hier beigesetzten KINDER: Die Schilderung löste große Betroffenheit bei den Teilnehmern aus.
Der Kamerad Heinrich G. forderte endlich eine würdigere Gestaltung des Ehrenfeldes, der Bedeutung entsprechend.

Hrsg: VVN - Bund der Antifaschisten
ViSdP: W. Hundertmark

Knalltüten:

"STern ohne Himmel"

Weihnachtsproduktion der Theatergruppe "Knalltüten" der Gesamtschule West im Kulturzentrum Schlachthof

"Stern ohne Himmel" wurde nach dem gleichnamigen Roman von Leonie Ossowski von der Gruppe umgeschrieben und für die Bühne dramatisiert.
Schauplatz des Stückes ist ein Jugeninternat, das von einem Faschisten im letzten Kriegsjahr 1945 geleitet wird. Und nachdem Schüler des Internats in ihrem Kellerversteck einen flüchtigen "Judenjungen" entdecken, entsteht eine spannungsgeladene und recht dramatische Geschichte.
Wird der Judenjunge Abiram, wie es der Hitlerjunge Willi fordert, angezeigt, oder setzt sich der Rest der Gruppe gegen Willi und andere Schwierigkeiten durch und rettet den Judenjungen?
Denn die Internatsschüler sind in ihren Handlungen abhängig von Erwachsenen, die ihre ganz persönliche Einstellung zum Faschismus haben. Und so werden dem Zuschauer menschliche Schicksale vom letzten Kriegsjahr 1945, in ihrer Verworrenheit und Angst, aber auch in ihrem Mut und ihrer Solidarität in einem emotionalen und dichten Bild vermittelt.
Es ist ein Stück, welches nicht Resignation, sondern Mut und Zuversicht vermitteln will und richtet sich an alle Menschen ab 12 Jahren.
Gespielt wird am:

16.12.85 um 11.00 und 20.00 Uhr
17.12.85 um 11.00 und 20.00 Uhr
18.12.85 um 11.00 und 20.00 Uhr
19.12.85 um 11.00 und 20.00 Uhr
20.12.85 um 11.00 und 20.00 Uhr
21.12.85 um 20.00 Uhr

Vorverkauf ab sofort im Kulturzentrum Schlachthof, Findorffstr. 51, Tel. 35 30 75
Kinder 4.-/ 5.-
Erw. 6.-/ 7.-

Karin Oeljeklaus

Allen Kameradinnen und Kameraden zum Friedensfest und zum Friedensjahr 1986 herzliche Grüße!

Der Landesvorstand




1986 wurde von der UNO zum Jahr des Friedens erklärt.

Termine

VVN-BdA - Termine

Bremen Nord:

11.12., 20 Uhr, Mitgliedervers. Bürgerhaus G. Heinemann

Bremerhaven:

2.12., 20 Uhr, Mitgliedervers. Solidaritätsverein Arndtstraße

Bremen:

Gruppe Süd:

9.12., 19.30 Uhr, Mißbrauch wirtschaftlicher Macht JFH Thedinghauserstr.

Gruppe West:

14.12., 15 Uhr, Jahresabschluß mit Keks und Kuchen Bgm Deichmannstr. 26

Gruppe Ost:

18.12., 19.30 Uhr, "Demokratische Kulturtradition in Bremen " Irene und Line Wachmannstr. 164 A

Friedenstermine

3.12., 19.30 Uhr, Friedensforum DGB Haus

5.12., ab 18 Uhr Neueröffnung des Rat und Tat Zentrums Theodor Körner Str. 1

7.-8. 12. führen das Jugendamt Bremen und der Senator für Bildg., Wissensch. & Kunst ein Seminar durch für Sozialpädagogen, -arbeiter, Lehrer, Erzieher, Mitarbeiter der Jugendarbeit: Wie können junge Menschen in West und Ost für die Probleme von Krieg und Frieden sensibilisiert und zum Engagement für den Frieden motiviert werden? Zugesagt haben Referenten aus der CSSR und Ungarn

7.12., 10-18 Uhr: Plenum, Referate, Kleingruppen abends: Kulturveranstaltung Ort: Jugendbildungsstätte Lidice Haus, HB-St.Magnus

8.12., 10.30-15 Uhr: Plenum mit Ergebnissen der Kleingruppen, Stadtrundfahrt zum Thema "Frieden" Teilnahmegebühr: DM 12,50 (inkl. 3 Mahlzeiten, Kaffee, Tee)

Anmeldung: Jugendamt Bremen (John Gerardu, Tel 397-8028 oder Volker Schutte Tel 659-7650

9.12., 20 Uhr, "Ärzte für den Frieden stellen sich vor" Veranst: Fri Ini Utbremen, Walle, VVN-BdA West Immanuel Gemeinde Gemeindesaal Elisabethstr.

Sonstige Termine

28.11., 20 Uhr Eröffnungsveranstaltung zum Solidaritätsbasar Vietnam-Kampuchea-Chile-Nicaragua-Süd Afrika(ANC) St. Stephani-Gemeindehaus

30.11., 15-18 Uhr, Basar - Kaffee - Kuchen St. Stephani-Gemeindehaus

1.12., 10 Uhr, 150 Jahre Bahn / kein ungetrübtes Jubiläum Referent: Heiner Lichtenstein (Autor des Buches: Mit der Reichsbahn in den Tod) Veranst: GEW Ort: Weserterrassen

9.12., 20 Uhr, "Graue Wölfe und die MHP" AK-Ausländerfeindlichkeit und Neofaschismus Bürgerzentrum Neue Vahr

Einladung

zur diesjährigen Jahresabschluß-Veranstaltung am Samstag, dem 7. Dez. 1985 um 17 Uhr in der Begegnungsstätte Haferkamp

(zu erreichen u.a. mit den Straßenbahnlinien 2 und 10)

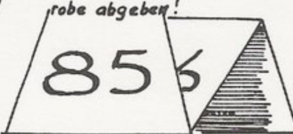


Berichtigung: Die diesjährige Jahresabschlußfeier findet am 7.Dezember 1985 ab 17 Uhr in der Begegnungsstätte Haferkamp statt, und nicht, wie es im BAF Nr 11 irrtümlicherweise heißt, am 17.12.!

Begrüßung: Kam. Willy. Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr • Kam. Volker H. Musikalischer Beitrag. Auswertung unseres Quiz vom September 85, Bekanntgabe der Preisträger • Kaltes Buffet • Lichtbilder-Vortrag von den Welt-Jugendfestspielen in Moskau. Die VVN-BdA hat daran mit einer Delegation teilgenommen • Musikalischer Abschluß

Für die angebotenen Speisen und Getränke wird ein Unkostenbeitrag erbeten. Stimmung und Schwung bitte nicht an der Garderobe abgeben!

VVN -Bund der Antifaschisten



HALLO !
Kameradinnen und Kameraden,

das Jahr 1985 ist in wenigen Tagen zu Ende.
Es war ein Jahr voller Aktivitäten. Zum Jahresende können wir sagen, wir haben viel bewegt.
Wir müssen uns aber auch fragen: Stimmt die Kasse?
Da lautet die Antwort:
Da ist ein großes Loch!!!
Darum: Ein Jede(r) prüfe, ob in seinem Buch alle Beitrags- und Sondermarken vorhanden sind.
Wenn nicht, dann sprecht bitte den (die) Kamerad(in) an, der (die) Dich betreut.

Wenn Du überweist, denke bitte daran, es sind in diesem Jahr Sondermarken fällig:

4 Marken für die "antifaschistische Rundschau à 3.-DM,
1 Marke zum 8. Mai à 3.-DM,
1 FIR Marke à 1.-DM.
Übrigens, unsere Konto Nummer ist immer noch:
103 1913 bei der Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01).
Und unsere Kassenstunden sind immer noch: jeden Donnerstag von 15 - 17.30 Uhr im Büro, sowohl für Einzelzahler als auch für die Kassierer.
Mit kameradschaftlichen Grüßen
Willy